Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 10

Artikel: Ohne Fez und Schleier: Bilder aus der modernen Türkei

Autor: Corelli, Vera

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757867

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OHNE FEZ UND SCHLEIER

BILDER AUS DER MODERNEN TÜRKEI

Von VERA CORFILI

Wer das türkische Straßenbild vor Jahr und Tag gekannt hat und heute mit dem Orientexpreß in die alte Hauptstadt einfährt, wird eine große Ueberraschung erleben. Und, sofern dieser Reisende ein männliches Wesen ist, eine ange-

nehme dazu. Denn auf Schritt und Tritt begegnen ihm Frauen mit schönen, ernsten Zügen, dunk len Augen und einem feinen Profil, nach dem man sich gerne noch einmal umschaut. Alle diese Frauen waren wohl auch früher schon da, aber das Ge-setz verbot ihnen, das Gesicht frei zu tragen, underst jetzt wird man gewahr, wie viel Schön-heit und Liebreiz sich unter den Schleiern verborgen hatte. / Es ist etwas anderes, ob ein Modewechsel die Kürze des Rockes vorschreibt, die Taille höher oder tiefer rückt, oder ob sich einschneidende Umwälzungen in einer seit Jahrhunderten ${\tt \"uberliefertenTrachtundSitte}$ vollziehen, wie es in der mo dernen Türkei der Fall ist. Dies Umwälzungen sind denn auch keine



wegs glatt und ohne Schwierigkeiten vor sich gegangen, und es bedurfte und bedarf noch streng durchgeführter Gesetze, um die Zivilisation des Abendlandes auch auf diesem Gebiete



Das neue Gesicht Konstantinopels im Zeichen der Reformen Kemal Paschas. Man beginnt die Zeit zu schätzen und hat dabei den Vorteil des Automobils erkannt, das große Mühe hatte, sich einzubürgern

sichtbar zu machen. In den großen Städten hat sich die türkische Weiblichkeit verhältnismäßig schnell und bereitwillig den Verordnungen des mit eisernem Besen unter alten Traditionen aufräumenden Ministerpräsi-

aufklürend zu wirken, erfolglos geblieben waren. So droht jeder Frau, die dem Gesetz der Schleierlosigkeit zuwiderhandelt, bei einmaltger Ueberführung eine Geldstrafe, im Wiederholungsfalle Gefängnishaft; bei drittmaltger Uebertretung aber muß sie ihre Widersetzlichkeit mit dem Tode büßen.

Diese letztere Handhabung mag uns allzu hart erscheinen, aber letzten Endes kann man annehmen, daß es keine türkische Frau geben wird, die nicht doch noch lieber ihren Schleier, als ihr Leben opfert.

Bei den Männern vollzog sich der gleiche Kampf um den Fez, nur noch hartnäckiger, da



Die schöne Türkin. Dieses charakteristische Bild von Frauen vor dem alten Parlament in Angora zeigt, wie viel Schönheit der Schleier verborgen hat

denten Kemal Pascha gefügt. Aber in den Dörfern, unter den Bauern, setzten die ländlichen Schönen allen Neuerungen hartnäckigsten Widerstand entgegen. In der Fortlassung des Schleiers erblicken sie keinen Fortschritt auf dem Wege zur Freiheit, vielmehr eine Herabwürdigung ihrer wohlgehüteten Eigenschaft als Trägerin von Anstand und Sitte. Diese tiefgewurzelte Auffassung, der auch das religiöse Moment der Treue und Unantastbarkeit zugrunde liegt, hat es mit sich gebracht, daß die Vorkämpferinnen der Schleierlosigkeit als schamund ehrlose Geschöpfe betrachtet wurden, die, mit Hohn und Spott überhäuft, nicht selten gar noch tätlichen Angriffen ausgesetzt waren. Rücksichtslosestes Vorgehen erschien den Machtabern der Republik als das einzig Mögliche, der Unvernunft Herr zu werden, nachdem alle Versuche, durch Beispiele und Anschauung

Türkische Straßenhändler, die im Straßenleben Angoras lebhafte Kontraste hervorrufen





Ein Bauer in den Straßen von Angora



Auf der Calata-Brücke in Konstantinopel.

Die nach der neuesten Mode gekleidete Türkin mit dem nach Fallen des Schleiers gebräuchlichen Kopftuch; ihre Mutter zur Seite in der türkischen Tracht mit zurückgeschlagenem Gesichtschleier und dem
modernen Regenschirm. Im Bilde sind noch alle drei Kopfbedeckungen (Pez, Filz- und Strohhut) zu sehen

diese uralte türkische Kopfbedeckung als etwas Heiliges gilt, deren kein gläubiger Moslem sich entledigen darf. Unter ihnen hat es Fanatiker gegeben, die sich lieber hängen ließen, als daß sie von ihrer Ueberzeugung abgegangen wären. Diese abschreckenden Beispiele haben bei der großen Masse bewirkt, daß der Fez tatsächlich fast gänzlich verschwunden ist und Hüten und Mützen Platz gemacht hat.

Wenn schon die Frauen auf die Verhüllung ihres Gesichtes mehr oder weniger leichten Herzens verzichtet haben, so konnten sie sich doch noch nicht zu der europäischen Kopfbedeckung, dem Hut entschließen. Nach wie vor schlingen sie um Stirn und Schläfen ein meist schwarzes Tuch, das sie fest im Nacken knüpfen. Doch die zierlichen Schuhe, die eleganten Kleider und Mäntel entsprechen schon gewähltem Pariser Geschmack. Also wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo auch das schmucklose Kopftuch einer kleidsamen Toque oder einem wippenden Strohhut weichen muß.

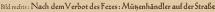
Auf das häusliche Leben, auf die Stellung der

Auf das häusliche Leben, auf die Stellung der Frau in der Familie und in der Oeffentlichkeit sind diese Umwälzungen naturgemäß von gewaltigem Einfluß gewesen. Der geheimnisvolle Zau-



Kemal Pascha im Parlament bei der Festsitzung am Jahrestage der türkischen Republik

Wo wird man nun den Stoff hernehmen für all' die beliebten gelteimnisvollen Geschichten mit ihrem pikanten Reiz, der um das Haremsleben mit seiner natürlich immer unglücklichen, verkauften Braut schwebte? Da sie in den meisten Fällen einer lebhaften Phantasie entsprangen, wäre es am bequemsten, den Schauplatz der Handlung einfach nach dem benachbarten Persien zu verlegen, wo die alten Sitten noch in vollster Blüte sind, und das von jeher das Land der zauberhaften «Märchen» war. / Der modermen türkischen Frau sind alle Schulen und Bildungsstätten erschlossen. Sie darf studieren, darf sich der Kunst widmen, öffentliche Aemter bekleiden, geschäftlich tätig sein, ganz wie es ihr beliebt. Und sie macht ergiebigen Gebrauch davon. Sport und Hygiene stehet





ihrem Gesicht fernhält, werden sich auch ihre

Wangen allmählich röten und den typisch blassen, ungesunden Ton verlieren, dessen Ursache in der Jahrhunderte alten Gepflogenheit, das Gesicht zu verschleiern, zu suchen ist. Aber noch einen anderen Vorteil bringt die neue Gesetz-

gebung mit sich: das Verbrechertum wird dadurch erfolgreicher bekämpft werden können, als

es bisher möglich war. Denn nachgewiesenermaßen haben Tausende von Bösewichten ihr

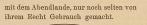
dunkles Handwerk unter der schützenden, weiblichen Maske betrieben und konnten nur selten

den Gerichten überliefert werden. Vielleicht sind

Typisches Momentbild auf der Calata-Brücke in Konstantinopel, Die Türkin kleidet sich in modernster Weise; einzig der Hut fehlt noch, der aber wohl auch bald Eingang finden dürfte

ber der Harems existiert nicht mehr. Auch hier hat Kemal Pascha tiefgreifendste Bestimmungen getroffen, die dem Türken seit der Einführung des schweizerischen Zivilgesetzbuches nur die Einehe gestatten. Die Durchführung dieses Gesetzes hat auf weit weniger Schwierigkeiten gestoßen, als man anzunehmen berechtigt war. Da die Haltung eines Harems lediglich eine Geldfrage war, verbot es sich in dem größten Teil der Bevölkerungsschichten von selbst,mehrere Frauenzuheiraten. Die vornehmen Kreise der besitzenden Klassen aber haben, dank ihres höheren Bildungsgrades und des engeren Kontaktes

Neben dem alten Händler, der wenigstens vorläufig noch am traditionellen Gewand festhält, ein moderner Händler, der sich der Neuzeit nicht verschließt





Obsthändler in den Straßen Angoras



Die sportliche Ertüchtigung der türkischen Jugend. Mädchen turnen vor der Schule in Angora

auch auf ihrem Tagesprogramm. Nun keine es diese, die die Abschaffung des Schleiers am trennende Hülle mehr Luft und Licht von meisten bedauern.



Führende Männer der modernen Türkei: 1. Djemil Bey, 2. Kemal Pascha, 3. Djenani Bey, 4. Ihsam Bey